

Die Entwurzelung des Maulbeerbaumes

**Die
gute Botschaft
von
Gottes Reich
Gnade
pur**

Impulse für gelebtes Gottvertrauen

Hans Güldenzipf

Die Entwurzelung des Maulbeerbaumes

Früher hat mir diese Begebenheit Probleme bereitet, weil ich einiges nicht richtig einordnen konnte. Aber mit einem neuen Verständnis vom Evangelium und von Jesus Lehren und Wirken, hat sich der Schleier gelichtet.

1 Er sagte zu seinen Jüngern: Es ist unvermeidlich, dass Ärgernisse kommen. Aber wehe dem, durch den sie kommen!

2 Es wäre besser für ihn, man würde ihn mit einem Mühlstein um den Hals ins Meer werfen, als dass er für einen von diesen Kleinen zum Ärgernis wird.

3 Seht euch vor! Wenn dein Bruder sündigt, weise ihn zu recht; und wenn er umkehrt, vergib ihm!

4 Und wenn er sich siebenmal am Tag gegen dich versündigt und siebenmal wieder zu dir kommt und sagt: Ich will umkehren!, so sollst du ihm vergeben.

5 Die Apostel baten den Herrn: Stärke unseren Glauben!

6 Der Herr erwiderte: Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, würdet ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen: Entwurzele dich und verpflanz dich ins Meer! und er würde euch gehorchen.

7 Wenn einer von euch einen Knecht hat, der pflügt oder das Vieh hütet, wird er etwa zu ihm, wenn er vom Feld kommt, sagen: Komm gleich her und begib dich zu Tisch?

8 Wird er nicht vielmehr zu ihm sagen: Mach mir etwas zu essen, güрте dich und bediene mich, bis ich gegessen und getrunken habe; danach kannst auch du essen und trinken.

9 Bedankt er sich etwa bei dem Knecht, weil er getan hat, was ihm befohlen wurde?

10 So soll es auch bei euch sein: Wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen wurde, sollt ihr sagen: Wir sind unnütze Knechte; wir haben nur unsere Schuldigkeit getan.¹

Wenn wir so etwas lesen, dürfen wir nie übersehen, dass Gott

¹ Lukas 17,1-10; Einheitsübersetzung 2016

vollkommene Liebe ist, und dass Jesus gelebt und gehandelt, um den Menschen Gottes wahren Charakter nahezubringen. Jesus Herz war immer, bei allem, was er sagte oder tat, - vergiss das nie! - von Liebe und Mitgefühl bestimmt.

Wie sehr sein Herz den Menschen zugewandt ist, zeigt sich in Lukas Kapitel 15. Wenn du hundert Schafe hast, von denen sich eines verirrt, lässt du die restlichen 99 zurück, um das verirrte Schaf zu suchen, bis du es gefunden hast. Wenn der verlorene Sohn, der gesündigt hat, nach Hause kommt, läuft ihm der Vater entgegen, um die Sohnschaft wiederherzustellen, noch bevor er seine Sünde bekennt, bekennen kann.

So sieht das Herz des Vaters aus und die Bibel sagt, dass Jesus die genaue Darstellung des Vaters ist. Es ist also auch Jesus Herz. Das ist der neue Bund, in dem Jesus zum Weg in den Frieden mit Gott geworden ist.

Wenn du also Dinge liest, die Jesus gesagt hat und bei denen es um Verurteilung geht oder darum, einen Mühlstein um den Hals gehängt zu bekommen und ins Meer geworfen zu werden, wie es in dieser Geschichte der Fall ist, musst du sofort eine von zwei Überlegungen anstellen:

1. Das Gesagte könnte sich auf den alten Bund beziehen, der auf eigene Werke aufbaut; also »Tu Gutes - empfang Gutes, tu Böses - empfang Böses«; oder
2. es beschreibt jemanden, der den neuen Bund der unverdienten Gunst ablehnt.

Ich möchte dir zeigen, wie Jesus diese Begebenheit benutzt, um seine Jünger zu der Erkenntnis zu verhelfen, wie aussichtslos es für sie ist, auf eigene Leistungen gestützt, eine gerechte Stellung vor Gott erarbeiten oder verdienen zu wollen. In diesem Textabschnitt beschreibt Jesus das Leben unter dem Gesetzesbund.

1 Es ist unvermeidlich, dass Ärgernisse kommen. Aber wehe dem, durch den sie kommen!²

Die Neue Genfer Übersetzung sagt an dieser Stelle:

1 Es ist unvermeidlich, dass Dinge geschehen, durch die Menschen zu Fall kommen. Doch wehe dem, der daran schuld ist!³

Die Zürcher Bibel übersetzt:

1 Verführung wird kommen, sie ist unabwendbar, aber wehe dem, durch den sie kommt!⁴

Wehe der Person, die an solchen Anstößen zur Sünde beteiligt ist. Wehe dieser Person. Mit anderen Worten: Dieser Mensch ist in ernstesten Schwierigkeiten. Wenn du sündigst, bekommst du Ärger. Und die Jünger schlucken schwer, senken die Köpfe und fragen sich, wen er da wohl meint?

2 Es wäre besser für ihn, man würde ihn mit einem Mühlstein um den Hals ins Meer werfen, als dass er für einen von diesen Kleinen zum Ärgernis wird.⁵

Bei Luther heißt es:

2 ... als dass er einen dieser Kleinen zum Bösen verführt.⁶

Ein ziemlich gewichtiger Mühlstein wird diesem Menschen an den Hals gebunden und dann bekommt er eine Seebestattung, denn darauf läuft die Erwähnung des Meeres in diesem Zusammenhang hinaus. Etwas verschwindet im Meer und man hört nie wieder davon. Oder wie man bei der Mafia sagen würde: »*Er schwimmt jetzt bei den Fischen, capito?*«

Niemand wird ihn je wieder finden. Für immer begraben. Jesus sagte, das wäre ein besseres Schicksal als das eines Menschen, der einem »dieser Kleinen« Anstoß zur Sünde gibt.

Der Punkt ist folgender: Wenn du im Leben Fehler machst, heißt es »Wehe dir«. Wenn du aber einem Kind, oder einem Menschen mit kindlichem Vertrauen, zum Stolperstein wirst, dann wäre es in diesem Rechtssystem besser, wenn dich die Mafia erwischt, weil du sonst nämlich bei Gott »dran bist«.

Aber warte, es kommt noch schlimmer.

3 Lukas 17,1; Neue Genfer Übersetzung

4 Lukas 17,1; Zürcher Bible

5 Lukas 17,2; Einheitsübersetzung 2016

6 Lukas 17,2; Lutherbibel 2017

3 Seht euch also vor! Wenn dein Bruder sündigt, weise ihn zurecht; und wenn er Reue zeigt, vergib ihm.

4 Und wenn er siebenmal am Tag an dir schuldig wird und siebenmal wieder zu dir kommt und sagt: „Es tut mir leid!“, sollst du ihm vergeben!⁷

Denn was passiert, wenn du es nicht tust? Du wirst zum Ärgeris, zum Anlass für Sünde, und wenn du das wirst, dann »wehe dir«. Die Zahl sieben steht in der Bibel für Vollkommenheit. Jesus lehrt nach rabbinischer Art. Er meint nicht, dass sieben die genaue Zahl der Male ist, die du vergehen musst. Du musst vollkommen sein in der Vergebung.

Er sagt damit: »*Wenn jemand sich gegen dich versündigt, wenn man dich so richtig auf die Palme bringt, und du nicht vollkommen vergibst, ist das dein Untergang.*« Deshalb, o Jünger, du, der du versuchst, Gott gegenüber gerecht genug zu sein; du, der du unter dem Bund des Gesetzes stehst: Wenn du sündigst, »wehe dir«. Wenn du einen kindlich Glaubenden zur Sünde verleitest, dann ist das »wehe dir« noch viel gewaltiger. Und was passiert, wenn jemand gegen dich sündigt und du ihm nicht vollkommen vergibst?

Daran will ich nicht einmal denken.

Was macht Jesus hier?

Er begräbt Leute, die mit Hilfe des Gesetzes mit Gott ins Reine kommen möchten, unter dem Gesetz. Er möchte sie dahin bringen, dass sie erkennen, wie jämmerlich die Methode ist, die sie für ihren Umgang mit Gott gewählt haben. »*Ich werde mich bemühen, das Richtige zu tun, und dann werde ich gesegnet sein. Ich habe 5. Mose 28 auf meiner Seite. So werde ich meine Beziehung zu Gott führen.*«

Das ist tragisch, denn das ist die Art und Weise, wie die Welt sich ihren Göttern nähert. Und es ist nicht weniger tragisch, dass auch die meisten Christen ihre Beziehung zu dem lebendigen Gott so gestalten. Sie versuchen, eine schnell nach unten fahrende Rolltreppe hinaufzulaufen. Ein Großteil der Christen denkt – im Widerspruch zum Evangelium –, dass Gott es von ihrem Wohlverhal-

ten abhängig macht, ob er sie annimmt, Gemeinschaft mit ihnen hat und sie segnet.

Das ist nicht der neue und lebendige Weg, den Jesus für uns freigemacht hat. Das ist der alte, mühselige und tote Weg des Gesetzes. Die meisten Christen reagieren auf solche Worte von Jesus genau so, wie es alle im Gesetzesbund getan haben. Sie schlucken schwer, und dann setzen sie Jesus Worte auf die wachsende Liste von Geboten und Regeln, die sie als Gläubige meinen, nun abarbeiten zu müssen, um Gott zufriedenzustellen.

Und weil das schlicht und einfach unmöglich ist, versuchen tatsächlich die Menschen, die unter dem Gesetz leben, sich das, was Jesus gesagt hat, so hinzubiegen, dass es machbar erscheint. Sie müssen es schaffbar machen, sonst droht ihnen ja Strafe, und sie wollen diesem nagenden und unangenehmen Empfinden entkommen, unter Strafe und Verurteilung zu stehen.

Aber Jesus schiebt da einen Riegel vor. »Wenn du gesündigt hast, warst du ein Ärgernis, und dann wehe dir.«

Hast du gesündigt? Jemals? Auch nur einmal? Dann wehe dir!

Immerhin nahmen die Apostel die Worte Jesu ernst und reagierten entsprechend verzweifelt. Schau dir in Vers 5 ihre Reaktion an:

5 Die Apostel baten den Herrn: Stärke unseren Glauben!⁸

Was sie tatsächlich sagten, war: »Ahhhhh!«. Und erst dann, nachdem sie sich wieder etwas berappelt hatten, bekannten sie niedergeschlagen: »*Dafür wird unser Glaube wohl zu schwach sein, Jesus. Das schaffen wir nicht. Gib uns stärkeren Glauben!*«

Und hier wird es interessant. Vers 6:

6 Da sagte der Herr: „Wenn euer Vertrauen nur so groß wäre wie ein Senfkorn, könntet ihr zu diesem Maulbeerfeigenbaum hier sagen: 'Zieh deine Wurzeln aus der Erde und pflanz dich ins Meer!' Er würde euch gehorchen.“⁹

Hast du dich schon mal gefragt, wozu man einen Baum ins Meer

8 Lukas 17,5; Einheitsübersetzung 2016

9 Lukas 17,6; Neue evangelistische Übersetzung

versetzen soll? Was hat das mit dem Alltag eines Nachfolgers von Jesus zu tun?

Wie viele Predigten habe ich zu diesem Text schon gehört. Alle die Predigten rissen diesen Vers aus dem Zusammenhang und machen ihn zu einer Aussage über die Kraft des Glaubens. »Sieh nur, was der Glaube bewirken kann. Er kann es mit einem Baum aufnehmen. Wenn du auch nur ein klitzekleines bisschen Glauben hast, kannst du dem Baum befehlen, sich ins Meer zu verpflanzen.« Und wenn der Baum dir nicht gehorcht, mangelt es dir wohl an Glauben.

Jesus spricht an anderen Stellen wohl über die Kraft des Glaubens. Aber ich kann dir versichern, dass es bei der Unterhaltung in diesem Abschnitt nicht um den Glauben geht, sondern das Thema lautet:

»Unter welchem Bund willst du wirklich leben?«

Bei dieser Lehreinheit über das Vertrauen in Gott bedient sich Jesus einer Erzählweise mit Symbolen. Er möchte, dass seine Jünger etwas Tiefgründiges begreifen.

Hast du dich je gefragt, warum Jesus ausdrücklich einen Maulbeerbaum für seine Darstellung benutzte? Vielleicht, weil da gerade einer stand? Er war in Israel ja nicht gerade selten.

Ich bin aber überzeugt, dass Jesus den Maulbeerbaum nicht zufällig ausgewählt hat.

In der Elberfelder Bibel und der Neuen evangelistischen Übersetzung steht: »Maulbeerfeigenbaum«. In den meisten Übersetzungen steht aber nur »Maulbeerbaum«.

Das griechische Wort dafür ist »sykáminos«. Das Wort kommt im Neuen Testament nur ein Mal vor, nur an dieser Stelle. Es ist eine Ableitung des Wortes »Sykê«, was Feigenbaum heißt, und bedeutet wohl »Feigenartig«. Maulbeeren sind mit den Feigen verwandt und sie sollen sehr süß und aromatisch sein.

Dieser Baum, den der Glaube ausreißen und ins Meer werfen kann — ins Meer als Ort der Bestattung, als Ort des Endes, an dem Sünder mitsamt ihren Mühlsteinen landen —, ist nicht irgendein

beliebiger Baum. Es geht hier um eine bedeutungsvolle Symbolsprache.

Zunächst rufen wir uns eine prophetische Aussage aus Micha in Erinnerung:

19 Er wird wieder Erbarmen mit uns haben, er wird nichtretreten unsere Schuld! Ja, du wirfst all unsere Sünden in die Tiefen des Meeres hinab.¹⁰

Micha kündigt den neuen Bund an. Und entsprechend dieser Weissagung will der Vater dort draußen im Meer nicht dich, sondern deine Sünde versenken. Aber noch etwas anderes muss verschwinden und ebenfalls dort hinein geworfen werden, damit wir in dem neuen Bund der Gnade leben und gedeihen können.

Neben dem Baum des Lebens und dem Baum der Erkenntnis von Gut und Böse ist der erste in der Bibel erwähnte Baum der Feigenbaum. Du wirst den Zusammenhang kennen, in dem er erwähnt wird. Nachdem Adam und Eva gesündigt hatten, gingen sie zum Feigenbaum und banden aus dessen Blätter einen Blickschutz, um sich zu bedecken.

Warum?

Ihre Augen sind geöffnet worden und sie schämten sich. Sie versuchten, ihre Nacktheit zu verbergen. Die Feigenblätter wurden zum Symbol der menschlichen Bemühungen, mit ihrer Sünde selbst fertig zu werden. Später wird der Feigenbaum zum Sinnbild für Israel. Israel sollte die »Frucht der Buße« hervorbringen.

D. h., Israel sollte offen sein für eine neue Denkweise, für den neuen Bund - das ist die »Frucht der Buße«, oder die Frucht des Sinneswandels. Aber Israel lehnte Jesus ab.

Bei einer anderen Begebenheit kommt Jesus zum Feigenbaum und alles, was er vorfindet, sind Blätter. Es gibt keine Frucht. Was machte er also? Er verflucht den Feigenbaum. Der Grund dafür, sollte uns klar sein.

Die Feigenblätter sind das Symbol unserer eigenen Bemühungen im Umgang mit unserer Sünde. Aber die Feigenblätter sind keine

¹⁰ Micha 7,19; Neue evangelistische Übersetzung

Lösung. Sie sind verflucht. Die göttliche Antwort auf deine Sünde lautet nicht: »*Streng dich mehr an!*«.

Ist dir wirklich bewusst, dass du keine Lösung für dein Sündenproblem hast? Gott lehnt deine Bemühungen, dich selbst und zwischen ihm und dir alles in Ordnung zu bringen, schlicht und einfach ab. Meinst du ehrlich, dass du etwas in Ordnung bringen kannst? Wenn du das mit »ja« beantwortest, bastelst du dir einen Blickschutz aus Feigenblättern, um dich deiner Nacktheit nicht stellen zu müssen.

Gott erteilt deinen Bemühungen und Versuchen, mit ihm ins Reine zu kommen und im Reinen zu bleiben, eine Abfuhr. Als ob du das bewerkstelligen könntest? Solche Bemühungen sind wie Zuflucht suchen hinter Feigenblättern.

Gehen wir zurück zu unserem Text. Jesus sagt:

6 Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn.¹¹

Was für ein Glauben? Vertrauen in Jesus!

Wie der Vergleich mit dem Senfkorn zeigt, muss man gar kein irren großen Glauben haben. Hätten die Jünger auch nur einen Funken Vertrauen in Jesus, könnten sie zu jedem einzelnen Feigenbaum sagen: »*Geh mir aus den Augen*«, und er würde mitsamt seiner Wurzeln ausgerissen und ins Meer versenkt, den Ort des Fluches, in dem die Sünden verschwunden sind.

Deine Bemühungen, dich heilig und gerecht vor Gott darzustellen, gehören an denselben Ort, an dem Gott deine Sünde versenkt hat. Sie sollen »bei den Fischen schwimmen«. Begraben, vergessen und nie wieder zur Sprache gebracht.

Für Gläubige ist das manchmal ein schwieriges Thema. Satan will ja, dass du deine Zeit mit dem Zusammenbinden von Feigenblättern verplemperst und dich dauernd zu bedecken versuchst.

➔ Wenn du dir wegen dem, was du gesagt hast, laufend Vorwürfe machst;

- ➔ wenn du dich wegen dem, was du getan hast, ständig fertigmachst;
- ➔ wenn deine Gebete folgenden Inhalt haben:
 - »*Ich hätte mich besser verhalten sollen, es tut mir so leid, Gott; ich war ein schlechter Vater; ich war eine schlechte Mutter; ich war so ein schlechter Ehepartner, ich weiß, dass ich dich hierin wirklich enttäuscht habe, Vater. Wenn du mir nur noch einmal vergibst, werde ich mich mehr anstrengen. Ich werde mich bessern, versprochen*«;

dann bastelst du dir Verhüllungen aus Feigenblättern.

Das ist aber unsinnig und völlig nutzlos. Du versuchst, deine Beziehung zu Gott auf der Basis deines Handelns zu führen. Die Folge ist, du bedeckst dein Versagen mit Feigenblättern.

Das grundlegendste Prinzip des Evangeliums ist die einfache Tatsache, dass der Preis für jede einzelne Sünde, jede einzelne Verfehlung bereits im Voraus bezahlt worden ist. Gott hat sie im Meer versenkt und denkt nicht mehr an sie.

Kannst du voller Überzeugung und Gewissheit den Satz nachsprechen?:

»Gott hat alle meine Sünden im Meer versenkt!«

Jesus hat beim Bezahlen nicht die eine oder andere deiner Sünden vergessen. Er hat keine einzige deiner begangenen oder zu künftigen Sünden ausgelassen.

Diese Tatsache kannst du durch Unglauben oder Kleinglauben nicht kaputtmachen. Und wenn du nur diese eine Sache weißt: Wenn du auch nur das kleinste bisschen Glauben an das vollendete und vollkommene Werk Jesu hast, kannst du den anklagenden, bettelnden und feilschenden Stimmen den Mund verbieten und ihnen befehlen, sich ins Meer zu werfen.

Paulus schreibt an die Christen in Rom:

1 Jetzt also gibt es keine Verurteilung mehr für die, welche in Christus Jesus sind.¹²

Und später jubelt er (es lohnt sich, das ganze Kapitel zu lesen):

33 Wer kann die Auserwählten Gottes anklagen? Gott ist es, der gerecht macht.

34 Wer kann sie verurteilen? Christus Jesus, der gestorben ist, mehr noch: Der auferweckt worden ist, er sitzt zur Rechten Gottes und tritt für uns ein.¹³

Wer darf es wagen, irgendeine Anklage gegen Gottes Auserwählte zu erheben? Hör darum auf, dich Gott im Verhandlungsmodus zu nähern! Hör endlich auf, dein Wohlverhalten zur Basis für deinen Umgang mit Gott zu machen. Hör damit auf, dir Feigenblätter zu besorgen und Ausflüchte zu suchen.

Tauche einfach ein in die Liebe und Annahme und Vergebung und Gunst, die Gott dir als Geschenke zugedacht hat.

Wenn du auch nur das geringste bisschen Vertrauen hast in das, was Jesus vollkommen vollendet hat, wirst du alles, was auch nur im Entferntesten wie ein Feigenbaum aussieht, nehmen und von dir weg ins Meer werfen. Das ist genau die Botschaft, die die Jünger hören mussten.

Aber wenn du siehst, was Jesus gleich im Anschluss sagte, wird dir klar, dass es offenbar nicht reichte, und dass er immer noch bemüht ist, sie zu der Erkenntnis zu bringen, welcher schlechter Deal der alte Bund des Gesetzes wirklich für sie ist.

7 Wenn einer von euch einen Knecht hat, der pflügt oder das Vieh hütet, wird er etwa zu ihm, wenn er vom Feld kommt, sagen: Komm gleich her und begib dich zu Tisch?

8 Wird er nicht vielmehr zu ihm sagen: Mach mir etwas zu essen, gürt dich und bediene mich, bis ich gegessen und getrunken habe; danach kannst auch du essen und trinken.

9 Bedankt er sich etwa bei dem Knecht, weil er getan hat, was ihm befohlen wurde?

10 So soll es auch bei euch sein: Wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen wurde, sollt ihr sagen: Wir sind unnütze Knechte; wir haben nur unsere Schuldigkeit getan.¹⁴

¹³ Römer 8,33-34; Einheitsübersetzung 2016

¹⁴ Lukas 17,7-10; Einheitsübersetzung 2016

So sieht das Leben unter dem alten Bund aus. Selbst wenn man sich bis zum Äußersten bemüht und alles genau richtig macht, bekommt man keinen anerkennenden Klaps auf die Schulter. Alles, was du am Ende über dich selbst sagen kannst, ist: »*Ich bin ein un-nützer Knecht.*«

Ich bin ein nutzloser Sklave. Das ist die höchste Stellung, die du bei Gott erreichen kannst, wenn du deine Beziehung zu Gott von deinen eigenen Leistungen abhängig machst - und das auch nur, wenn du darin vollkommen bist. Du dienst und dienst und dienst, und wenn du damit fertig bist, sagst du: »*Ich bin ein nutzloser Sklave.*«

Viele Christen, die unter den alten Bundesbedingungen leben, meinen, dass sie durch den Glauben gerettet werden, um dann Gott zu dienen. Sie gehen davon aus, gerettet worden zu sein, um anschließend mit menschlicher Kraft dienen zu können, zu müssen.

Und wenn du dann alles getan hast und dich bei deinen Versuchen, gut genug zu sein, völlig verausgabt hast, wird niemand diese Worte zu dir sagen müssen. Denn du wirst sie selbst zu dir sagen: »*Ich bin wertlos. Ich bin nutzlos. Gott, wie kannst du mich lieben?*«

Wenn du jetzt alles, was Jesus hier gerade gesagt hat, nimmst und ins Gegenteil verkehrst, findest du darin das Evangelium und den neuen Bund.

Du bist kein Sklave; du bist ein Sohn, eine Tochter. Du gürtest (oder kleidest) dich nicht selbst; Jesus legt dir das Kleid der Gerechtigkeit an. Du bist nicht gerettet, um Gott zu dienen, sondern Gott lädt dich ein, an seiner Festtafel Platz zu nehmen, wo du bedient wirst. Du wirst nicht als nutzlos und untauglich bezeichnet; du wirst für gerecht und tauglich für Gottes Reich erklärt. Gott sagt, dass du mit Jesus alle Dinge tun kannst. Du musst dich nicht anstrengen, um dir irgendetwas zu erarbeiten.

Gott ist derjenige, der es dir schenkt.

Jesus sagt von sich:

28 Auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele zu geben.¹⁵

Das gilt auch dir! Und warum? Weil er dich über alles liebt und dich für eine bessere Art des Lebens zurückkaufen wollte.

Paulus schrieb an die Gemeinde in Korinth:

19 Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich ver-söhnt hat, indem er ihnen ihre Verfehlungen nicht an-rechnete ...¹⁶

Nach Golgatha rechnet Gott keinem Menschen irgendeine Sünde an, denn er hat sie alle Jesus angerechnet. Unser religiöses System, in dem wir Gott um Vergebung anbetteln – auch wenn das in allen Konfessionen so gemacht wird – ist nicht biblisch und entspricht nicht dem Leben im Neuen Bund.

Es ist im Gegenteil schädlich für Gottes Leute, wenn sie nie vollständig von einem Gefühl der Schuld und der Angst vor Gott befreit werden und wenn sie nie völlig ihren Wert vor Gott und ihre Gerechtigkeit ergreifen, die uns von Jesus zum Geschenk gemacht wurden.

Der Schreiber des Hebräerbriefs sagt:

14 Denn durch ein einziges Opfer hat er die, die geheiligt werden, für immer zur Vollendung geführt.¹⁷

»Für immer zur Vollendung geführt«, nicht »bis zum nächsten Fehltritt zur Vollendung geführt«.

Ich wünsche dir, dass die Wahrheit des Evangeliums tief in deinem Herzen Wurzeln schlagen kann.

¹⁵ Matthäus 20,28; Neue evangelistische Übersetzung

¹⁶ 2. Korinther 5,19; Einheitsübersetzung 2016

¹⁷ Hebräer 10,14; Einheitsübersetzung 2016